

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Willy MOOG

BIOGRAPHIE

- 15-1** *Willy Moog (1888 - 1935)* : ein Philosophenleben / Nicole Christine Karafyllis. - Original-Ausg. - Freiburg i.Br. [u.a.] : Alber, 2015. - 719 S. : Ill. ; 22 cm. - Bibliographie W. Moog S. 679 - 691. - ISBN 978-3-495-48697-9 : EUR 49.00
[#4002]

Der Braunschweiger Philosophieprofessor Willy Moog (1888 - 1935) gehört heute zu den vielen weitgehend vergessenen akademischen Vertretern seines Faches.¹ Eine Darstellung seines Lebensweges und seiner philosophischen bzw. philosophiegeschichtlichen Leistungen ist mindestens hochschul- und regionalgeschichtlich bedeutsam. In dem Buch von Nicole Karafyllis, selbst Professorin für Philosophie an der TU Braunschweig, wird die Biographie des Philosophen aber auch zum Anlaß, überhaupt die Bedingungen zu reflektieren, unter denen ein Philosoph philosophiegeschichtliche Würdigung und Erinnerung erfährt. Moog selbst hat durch seinen Suizid im Jahre 1935 zudem ein besonders dramatisches Ende genommen, von dem her Karafyllis auch ihr Buch entwickelt, ohne daß damit allerdings eine teleologische Sinnstiftung verbunden sein soll.

Willy Moog nimmt in der Geschichte der Philosophie im Braunschweiger Kontext eine wichtige Rolle ein, weil er der erste offizielle Lehrstuhlinhaber war und ihm maßgeblich der Aufbau einer philosophischen Fachbibliothek an der späteren TU zuzuschreiben ist. Er engagierte sich in der Lehrerausbildung, wovon auch seine Schriften zur Geschichte der Pädagogik zeugen. Ein weiterer Braunschweiger Philosoph der Zeit, August Riegel, ist ebenso wie der wichtige Soziologe Theodor Geiger, bereits in anderen Zusammenhang universitätsgeschichtlich berücksichtigt worden.² 1929 gründete Moog zusammen mit Carl Helle die nur wenige Jahre bestehende Ortsgruppe

¹ Berücksichtigung findet Moog immerhin in *Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich* / Christian Tiltzki. - Berlin : Akademie-Verlag. - 25 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1989/99. - ISBN 3-05-003647-8 : EUR 165.00. - Teil 1 (2002). - 767 S. - Teil 2 (2002). - S. 770 - 1473.

² *Jüdisches Leben und akademisches Milieu in Braunschweig* : Nellie und Kurt Otto Friedrichs ; wissenschaftliche Leistungen und illegale Liebe in bewegter Zeit / Gerd Biegel ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2012. - 130 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - (Braunschweiger Beiträge zur Kulturgeschichte ; 2). - ISBN 978-3-631-61614-7 : EUR 19.80.

Braunschweig der Kant-Gesellschaft, aus welchem Anlaß der rührige Arthur Liebert einen Vortrag hielt (S. 170 - 174).³

Karafyllis versucht, das Leben des Braunschweiger Philosophie- und Pädagogikprofessor Willy Moog als „Philosophenleben“ zu encadrieren, was aber nicht geht, ohne darüber zu reflektieren, was ein solches Philosophenleben „eigentlich“ ist. Innerhalb der Philosophie ist dies natürlich immer schon umstritten, sieht man von den großen Namen ab, weil man je nach Philosophiebegriff (emphatisch, normativ, disziplinär, bürokratisch etc.) die Menge der als Philosophen akzeptierten Menschen unterschiedlich bestimmen muß. In der heutigen Zeit kommt einerseits der offiziellen akademischen Position innerhalb einer universitären Struktur eine große Bedeutung zu, mit einer deutlich diversifizierten Fachstruktur, während in der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts die Fächergrenzen über weite Strecken noch fließender waren, so daß Philosophie auch Soziologie, Pädagogik u.ä. akkommodieren konnte. In früheren Zeiten war es zudem die Ausnahme, daß Philosophen auch Universitätslehrer waren – jedenfalls gehörte es nicht zum Begriff des philosophischen Lebens, an einer Universität Seminare zu geben und Vorlesungen zu halten. Was Karafyllis erreichen möchte, ist eine verstärkte biographische Reflexion der Philosophenleben, die in diesen Leben auch philosophisch Bedeutsames erkennt. Denn die oft unausgesprochenen Voraussetzungen dafür, in Philosophiegeschichte berücksichtigt zu werden, sollten reflektiert werden, um so auch das Schreiben von Philosophiegeschichte im Verhältnis zum „eigentlichen“ Philosophieren zu bedenken.

Dazu kommt auch eine umfassende Berücksichtigung der institutionellen und regional- oder lokalpolitischen Kontexte, weshalb Karafyllis manche Informationen einfließen läßt, die möglicherweise, wie sie selbst zugibt, für solche Leser etwas langweilig sein mögen, die sich nicht für die Braunschweiger Universitätsgeschichte interessieren. Es ist aber doch gut, daß das gesichtete Material auch präsentiert wird, damit es für weitere Forschungen offen zutage liegt. Sie erschließt nämlich eine große Zahl neuer Quellen und hat damit musterhaft demonstriert, welchen Ertrag die nähere Erforschung einzelner Gestalten der Philosophiegeschichte liefern kann, die bisher nur am Rande, wenn überhaupt, im kollektiven Gedächtnis einen Platz erhalten haben. Daß jeweils manche Lücken spekulativ gefüllt werden müssen, ist kaum zu vermeiden; Karafyllis macht aber dankenswerterweise auch darauf aufmerksam, wo die Überlieferung bisher nicht ausreichend ist, um gesicherte Ergebnisse zu erlauben. So bleibt auch nach ihren Recherchen in bezug auf Moogs Selbsttötung einiges letztlich ungeklärt.

Das gilt auch dann, wenn man Zweifel daran hat, inwiefern das Vergessenwerden oder das Schweigen über einen Philosophen wie Moog erklärungsbedürftig ist. Denn nüchtern betrachtet ist ein solches Schweigen ja der Normalfall, das ja schon die meisten Professoren eines Faches zu Lebzei-

³ Siehe des weiteren, leider ohne nähere Informationen zu Braunschweig oder Moog: ***Auf dem "Turnierplatz" der geistigen Auseinandersetzungen*** : Arthur Liebert und die Kantgesellschaft (1918 - 1948/49) / Günter Wirth. - Ludwigsfelde : Ludwigsfelder Verlagshaus, 2004. - 139 S. ; 21 cm. - ISBN 3-933022-22-3.

ten ereilen kann und oft auch ereilt. Manche einst berühmte Philosophen versinken bald nach ihrem Tode in relative Vergessenheit, die in keinem Verhältnis zu ihrem Erfolg zu Lebzeiten steht. Man denke etwa an Rudolf Eucken, der in einer jüngeren Studie von Ulrich Sieg zum Gegenstand der Analyse gemacht wurde,⁴ doch gilt dies in mancher Hinsicht auch für Denker wie Karl Jaspers⁵ oder Josef Pieper.⁶ Dagegen wirkt die Bekanntheit von Denkern wie Heidegger, die zumindest aufgrund biographischer und zeitgeschichtlicher Gründe präsent bleiben,⁷ durchaus verzerrend für die philosophiegeschichtliche Betrachtung, da ihnen rückblickend eine Dominanz zu gesprochen wird, die nicht unproblematisch ist.

Karafyllis geht in ihrer Darstellung und Analyse nicht chronologisch vor.⁸ Vielmehr beginnt sie mit einer Reihe von methodischen Fragen mit diversen Verweisen auf die später detaillierter geschilderten Zusammenhänge, auf die Quellenlage und Legendenbildungen, die bereits unmittelbar nach dem Suizid Moogs einsetzen, der von seiner Witwe konsistent als Tod aufgrund

⁴ Siehe das für die auch im vorliegenden Buch behandelte Epoche sehr instruktive Buch **Geist und Gewalt** : deutsche Philosophen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus / Ulrich Sieg. - München : Hanser, 2013. - 315 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-24143-5 : EUR 27.90 [#3201]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378950711rez-1.pdf>

⁵ Vgl. etwa **Offener Horizont** / hrsg. von Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein, 2014. - 316 S. : Ill. ; 23 cm. - (Jahrbuch der Karl-Jaspers-Gesellschaft ; 1). - ISBN 978-3-8353-1560-0 : EUR 29.90 [#3874]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420242708rez-1.pdf> - Ferner "**Wahrheit ist, was uns verbindet**" : Karl Jaspers' Kunst zu philosophieren / hrsg. von Reinhard Schulz ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 512 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0423-9 : EUR 39.90 [#0576]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308985966rez-1.pdf>

⁶ Vgl. meine Rezension zu **Die Unergründlichkeit der kreatürlichen Wirklichkeit** : eine Untersuchung zum Verhältnis von Philosophie und Wirklichkeit bei Josef Pieper / Henrik Holm. - Dresden : Thelem, 2011. - 240 S. ; 23 cm. - (Religionsphilosophie : Abteilung 2, Forschungen ; 9). - Zugl.: Dresden, Techn. Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-942411-27-1 : EUR 29.80 [#1820]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336222084rez-1.pdf> - Ferner z.B. **Wahrheit und Selbstüberschreitung** : C. S. Lewis und Josef Pieper über den Menschen / Thomas Möllenbeck und Berthold Wald (Hrsg.). - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2011. - 221 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-506-77157-5 : EUR 24.90.

⁷ Zuletzt motiviert durch die Publikation der sogenannten *Schwarzen Hefte*, die nicht zuletzt biographisch für das Verständnis von Heideggers Beziehung zum Nationalsozialismus von Interesse sind. Siehe meine Rezension von **Gesamtausgabe** / Martin Heidegger. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 21 cm [#3566]. - 94 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen. Überlegungen II – VI (Schwarze Hefte 1931 - 1938) / [hrsg. von Peter Trawny]. - 2014. - 536 S. - ISBN 978-3-465-03814-6 (br.) : EUR 58.00 - ISBN 978-3-465-03815-3 (Ln.) : EUR 68.00. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401547256rez-1.pdf> Ferner: **Heidegger und der Mythos der jüdischen Weltverschwörung** / Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 106 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe ; 68). - ISBN 978-3-465-04204-4 : EUR 14.80 [#3556]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz399582940rez-1.pdf>

⁸ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1051047684/04>

eines Autounfalls hingestellt wurde. Karafyllis geht nun im zweiten Kapitel ausführlich auf die letzten Braunschweiger Jahre Moogs ein und setzt mit dem Tod ein sowie den damit in einem Zusammenhang stehenden Vorfällen – einer außerehelichen Affäre mit einer Schneiderin sowie einem unmittelbar drohenden Disziplinarverfahren. Des Weiteren schildert sie die politischen Rahmenbedingungen der Zeit, die für Braunschweig insofern besonders waren, als hier schon ab 1931 Nationalsozialisten innerhalb einer bürgerlich-nationalsozialistischen Koalitionsregierung Einfluß auf die Bildungspolitik nahmen, inklusive Zwangsentlassungen. Neben anderen Berufungsverfahren kommen verschiedene Aspekte wie die Entwicklung der Lehrerbildung (dabei werden auch kontroverse Positionen von Moog und Riekel thematisiert) und der Abteilung Kulturwissenschaften an der TH Braunschweig zur Sprache, auf die im Rahmen dieser Besprechung nicht weiter eingegangen werden kann.

Vier Bereiche mögen hier betont werden. 1. die Zeit, in der Moog an seinem Hegel-Buch schreibt, die nach Karafyllis zugleich eine Zeit der Angst und der Anpassungsversuche war; 2. sind Moog keine Erfolge dabei beschieden, noch einmal als Braunschweig wegberufen zu werden; 3. wird Moog im Kontrast zu dem engagierten Nationalsozialisten Friedrich Berger betrachtet, der 1934 an die TH kommt und 4. kommt Moog als derjenige in den Blick, der erst eine substantielle Institutsbibliothek aufbaut; und 5. wird der Blick auf Schüler und Studenten Moogs gelenkt. Gerade dieser letzte Punkt ist sehr interessant, weil hier neben den erhaltenen Prüfungsakten und den Prüfungsthemen auch manche verstreute Erinnerungen und Aufzeichnungen ausgewertet werden, so schwierig es naturgemäß ist, sich ein objektives Bild über die Lehrtätigkeit eines Professors zu machen. Hinzu kommen Veröffentlichungsprojekte, die für eine Einschätzung der philosophischen Leistungen Moogs wichtig sind. Nicht nur das Hegel-Buch ist hier zu nennen, das in einer Phase der Hegel-Konjunktur erschien, sondern auch die in der ersten Hälfte der 1930er Jahre erscheinende Buchreihe Moogs unter den Titel ***Geschichte der Philosophie in Längsschnitten***, die bei Junker & Dünnhaupt erschien und von Karafyllis als „transdisziplinär“ gekennzeichnet wird. Von geplanten 16 Bänden erschienen immerhin 11, einer davon allerdings erst nach Moogs Tod. Unter den Autoren waren sehr verschiedene Autoren, auch was ihre politische Ausrichtung betraf.

Erst im dritten Kapitel schildert die Arbeit den „jungen Moog“ auf seinem Lebensweg in familiärer Hinsicht und vor allem in bezug auf seine philosophische Ausbildung. Dazu gehört prominent, was Karafyllis die „Orientierung an Georg Simmel“, nennt, der unter den zeitgenössischen Philosophen wohl den größten Einfluß auf Moog darstellte. Weitere Elemente des philosophischen Haushaltes von Moog werden durch die Dilthey-Schule, durch Husserl, durch die Beschäftigung mit Kant und Fichte markiert. Es kann hier nicht die Fülle von Einzelheiten, die auch universitätsgeschichtlich von Belang sind, referiert werden, die von Karafyllis aufgeboten werden, um Moogs Werdegang nachzuzeichnen. So muß hier der Hinweis genügen, daß es faszinierend ist, über die Publikationen, den holprigen Weg zu akademischen Ehren, aber auch die Kriegserlebnisse zu verfolgen. In diese Zeit fällt

auch eine intensive Beschäftigung nicht nur mit Kant, sondern auch mit Fichte, der damals einen regelrechten Boom erlebte.⁹ Moog wird aber von Karafyllis nicht als Nationalist, sondern als Kulturpazifist charakterisiert (S. 544).

Moogs gescheiterte Habilitationsversuche werden ausführlich gewürdigt, jedenfalls was die akademischen Begleitumstände betrifft – die eingereichten Schriften der gescheiterten Verfahren sind leider verschollen, so daß eine sachliche Würdigung von Moogs Leistungen in diesem Punkt nicht mehr möglich ist. Es entsteht aber in jedem Fall ein anschauliches Panorama akademischer Netzwerke im positiven wie negativen Sinne, die, gemäß der menschlichen Natur, auch heute so lebendig sind wie eh und je. Insofern enthält das Buch manches Exemplarische nicht nur in bezug auf das, was Karafyllis das „Philosophenleben“ von Moog nennt.

Der Anhang des Buches bietet erstmals eine *Werkliste 1905 - 1935* Willy Moogs, die so vollständig wie möglich ist, wobei Karafyllis nicht ausschließt, daß vor allem die Rezensionen nicht alle erfaßt wurden (S. 679 - 691). Auch einige verschollene Texte sind hier angeführt, von denen bisher keine Spur gefunden werden konnte. Weiterhin findet man eine *Liste der Lehrveranstaltungen* Moogs (S. 692 - 696), einen *Tabellarischen Lebenslauf* (S. 697 - 702) sowie ein *Personenregister und Autorenverzeichnis*, das den Band auch für jene zu einem nützlichen Hilfsmittel macht, die sich für andere Personen als Moog interessieren.

Die verdienstvolle Arbeit von Karafyllis bietet einen wichtigen Baustein für eine (nicht nur) Braunschweigische Philosophiegeschichte, die mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückgeht, als Gelehrte wie Johann Joachim Eschenburg auch als Philosophieprofessoren am Collegium Carolinum, der Vorläuferinstitution der heutigen TU, tätig waren.¹⁰ Karafyllis' Buch wird sicher dazu beitragen, daß auch andernorts dem Leben und Werk bisher ver-

⁹ Vgl. ***Reden an die deutsche Nation*** / Johann Gottlieb Fichte. Mit einer Einleitung hrsg. von Alexander Aichele. - Hamburg : Meiner, 2008. - LXXXIX, 254 S. ; 20 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 588). - ISBN 978-3-7873-1856-8 : EUR 19.80 [#0368]. - Rez.: ***IFB*** 09-1/2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz277780381rez-1.pdf> - Aus der Generation Moogs mag hier ein Autor angeführt werden, der stark von Simmel und Scheler beeinflusst war, sich in seiner Dissertation mit Fichte befaßte und später als rechtsintellektueller Volkstumsforscher wirkte: ***Max Hildebert Boehm*** : radikales Ordnungsdenken vom Ersten Weltkrieg bis in die Bundesrepublik / Ulrich Prehn. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 576 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte ; 51). - ISBN 978-3-8353-1304-0 : EUR 42.00 [#3458]. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen. - Siehe auch ***Natur und Sittlichkeit bei Fichte*** / von Max Hildebert Boehm. - Halle : Niemeyer, 1914. - 40 S. ; 19 cm. - (Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte ; 46). - Reprint: Hildesheim [u.a.] : Olms, 1981. - ISBN 3-487-06793-5.

¹⁰ Siehe dazu ***Johann Joachim Eschenburg und die Künste und Wissenschaften zwischen Aufklärung und Romantik*** : Netzwerke und Kulturen des Wissens / Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2013. - 464 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 50). - Bibliographie J. J. Eschenburg S. 401 - 452. - ISBN 978-3-8253-6091-7 : EUR 58.00 [#2972]. - Rez.: ***IFB*** 14-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377421677rez-2.pdf>

nachlässigter oder gar verschollener Denker nachgegangen wird. Es dürfte aber auch generell für die nicht nur philosophische Biographieforschung von Interesse sein, weil Moog selbst zu denen gehörte, die das Biographische gerade nicht aus der Philosophiegeschichte eliminierten. So kann es auch nicht verwundern, daß Moog in seinem großen Hegel-Buch so in die Darstellung einsteigt, indem er das Problem aufwirft, welche Wirkung populäre Zerrbilder von der Persönlichkeit eines Philosophen wie Kant oder Hegel haben. Moogs letztes Buch, erschienen in einer von ihm selbst herausgegebenen Reihe, handelt von einem bemerkenswerten Thema, auch wenn man die konkrete Durchführung sicherlich in manchem kritisieren könnte: **Das Leben der Philosophen** (auch hier korrigiert er Zerrbilder, so etwa in bezug auf La Mettrie, was sich nicht von selbst versteht; S. 168).¹¹ Das ist deshalb bemerkenswert, weil Moog damit eine in der akademischen Philosophie oft verschüttete Einsicht aufgreift, daß Philosophie als eine Lebensform zu verstehen sei, weil nämlich das Leben des Philosophen „selbst als etwas Philosophisches“ erscheint, „indem bei dem echten Philosophen in der Struktur seines Lebens schon die philosophischen Werttendenzen angelegt sind und sich Leben und System keineswegs beziehungslos gegenüberstehen.“ Daß das Leben der Philosophen notwendig zur Geschichte der Philosophie gehöre, wie Moog betont, zeigt wie kaum etwas anderes die Differenz auf, die zwischen Moogs Philosophieverständnis einerseits und einem rein wissenschaftlichen Philosophieverständnis andererseits, wie es etwa die analytische Philosophie repräsentiert, besteht.

Wenn der eine oder andere Leser von Karafyllis' Buch sich animiert fühlen wird, einer der Werke Moogs, die antiquarisch noch leicht zu erwerben sind, zu lesen, z.B. das Buch **Hegel und die Hegelsche Schule**, wäre das schon ein schönes Ergebnis. Darüber hinaus wäre aber auch zu hoffen, daß sich Philosophen verstärkt dazu verstehen, sich auch mit der Biographie von Philosophen zu befassen, und zwar sowohl als Leser als auch als Schreibende. Das gehört nämlich unabdingbar zu einem Verständnis der Philosophie als Lebensform, die überhaupt erst zwingend erscheinen läßt, daß das Philosophieren von größter Dringlichkeit ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz408034130rez-1.pdf>

¹¹ Siehe **Das Leben der Philosophen** / Willy Moog. - Berlin : Junker & Dünhaupt, 1932. - Das folgende Zitat dort S. 5.